



JUGENDBURG STREITWIESEN

Mitteilungen für Freunde des Bundes zur Errichtung und Erhaltung einer österreichischen Jugendburg
c/o Adalbert Stifter-Straße 34/4/16, 1200 Wien Volksbank Wien, Hietzing-Penzing, Konto 30.340

April 1974

. . . und setzen Stein auf Stein!

Burgen - heute zumeist Ruinen - haben schon vor einigen hundert Jahren ihre Funktion verloren. Wir unterscheiden demnach vier große Gruppen von Burgen:

- die vom Fremdenverkehrsgewerbe großzügig und modern ausgebauten,
- die von der öffentlichen Hand oder auch von privaten Vereinigungen betreuten, zumeist zu Museen gestalteten,
- die von Jugendherbergungsverbänden oder auch kleineren Jugendbünden übernommen und ausgebauten,
- die "vergessenen" Burgen.

Die erste Gruppe kennen wir alle. Ihren Besuch überlassen wir gerne den großen Reisegesellschaften in chromblitzenden Unterflurbussen; wer einmal z.B. auf der Burg Ottenstein die entfesselten Massen vor der pseudoromantischen Kulisse eines verfälschten Mittelalters erleben mußte, der meidet in Zukunft solche Stätten.

Burgen, die mit sorgsamer Hand wiederhergestellt, betreut und vielfach als Museen eine neue Funktion erhalten haben, interessieren schon eher. Wir sollten nicht versäumen, solche Burgen immer wieder zu besuchen; Wildberg bei Horn, Hardegg an der Thaya oder die Schallaburg bei Melk sind nur einige Beispiele solcher empfehlenswerten Zielen.

In unserer Sicht noch interessanter sind jene Burgen, die zu Jugendherbergen und Zentren der Jugendbewegung ausgebaut wurden. In unserer Heimat sind sie recht selten anzutreffen, Trautenfels und Werfen in Salzburg zeigten Ansätze einer solchen Entwicklung, wo junge Menschen für sich allein hinter dicken Mauern hausen, über enge und ausgetretene Wendeltreppmächtige Türme erklettern und am Abend in düsteren Sälen an klobigen Tischen zusammensitzen, um ein Stück Vergangenheit zu erleben, zwar einfach und vielfach unbequem, aber echt und eindrucksvoll in seiner Wirkung.

Ein Blick über die Grenzen nach Deutschland zeigt eine große Vielfalt derartiger Jugendburgen: Burg Altena in Westfalen, die erste deutsche Jugendherberge überhaupt, oder die Burg Stahleck, hoch über dem Rheintal bei Bacharach; vielleicht noch bekannter die Jugendburg Ludwigstein bei Witzhausen im Werratal, die schon durch ihre Geschichte als Wandervogelburg in einer ganz bestimmten Art anspricht. Dazu kommen die von oft zahlenmäßig sehr kleinen Jugendbünden erworbenen Burganlagen, wo in jahrelanger Aufbauarbeit in unzähligen Baulagern dem Verfall Einhalt geboten wurde. Am bekanntesten dürften wohl die Burgen Waldeck im Hunsrück und Hohlenfels im Taunus des Nerother Wandervogels sein. Auch die Pfadfinderschaft Grauer Reiter besitzt eine Burg, den auf steilen Basaltfelsen aufragenden Hohenkrähen im Hegau.

Zu der großen Zahl der "vergessenen" Burgen gehörte auch bis vor zwei Jahren unsere Burg Streitwiesen im Weital. Als wir Streitwiesen im Sommer 1972 erwarben, um hier die erste österreichische Jugendburg zu errichten, leitete uns nicht nur der Gedanke, damit ein kulturhistorisch wertvolles Baudenkmal vor dem endgültigen Verfall zu bewahren und ihm eine neue, sinnvolle Funktion zu geben; die in der Burrgemeinschaft Streitwiesen vereinten Initiatoren dieser Idee - heute selbst schon längst dem Jugendalter entwachsen - vereint nicht nur die Aufgabe, sondern vielmehr die aus einem langjährigen Gemeinschaftserlebnis gewachsene Überzeugung, daß sie damit neue Perspektiven mit neuen Inhalten setzen, die den vorwiegend passiven Tendenzen unserer heutigen Konsumgesellschaft, abgezielt auf nur scheinbaren äußeren Wohlstand bei geistiger Gleichgültigkeit, bewußt entgegenwirken. Wir sind uns freilich auch bewußt, daß wir gerade in dieser Konsumgesellschaft kaum Interesse für unser Vorhaben finden - wir haben ja keine Sensationen zu bieten - und vielfach nur verlacht werden.

Stärker als jeder Spott aber ist unsere Überzeugung, daß wir mit der Errichtung der Jugendburg Streitwiesen eine Tat setzen, die vielleicht heute nur wenige Menschen ermutigt, aus eigener Initiative und Kraft ihre Umwelt zu gestalten, die aber zweifellos Basis und Kristallisationspunkt eines neuen Gemeinschaftserlebnisses für die Jugend von morgen sein kann.

So setzen wir Stein auf Stein! Nicht nur damit die Burg ersteht, sondern vor allem darum, damit dem Gemeinschafts-erlebnis - unserem eigenem und jenem der Nachfolgenden - eine machtvolle, weithin sichtbare Bastion zu schaffen.

ADOLF DRÄGER
ANTON HOYER
NORBERT JELINEK
HELMFRIED KNOLL

ADOLF MARSCHALL
GUNTHER PÖLTENSTEIN
ANTON POSCHINGER
GERHARD REPES
KARL TURETSCHKE

REINHOLD WAGNER
KURT WEBER
HERBERT WOLDAN
FRANZ ZIMMERMANN

Tätigkeitsbericht 1973

Mit einer breit gestreuten Versendung der Informations- und Werbeschrift "Jugendburg Streitwiesen" begannen unsere Aktivitäten im Jahr 1973. Diese Aktion zur Gewinnung von Freunden und Förderern des Jugendburggedankens in Österreich zeigte bis Jahresende ein recht erfreuliches Ergebnis: 146 ehemalige Pfadfinder und Wandervogel und auch andere Freunde der freien Jugendbewegung brachten zusammen 26 035,91 Schilling als erste Starthilfe auf. Außerdem beschloß der Junge Bund im Österreichischen Wandervogel auf seinem Bundestag zu Pfingsten 1973 die kooperative Mitarbeit am Aufbau der Jugendburg Streitwiesen.

Der engere Kreis der Burggemeinschaft war vorwiegend mit der Erarbeitung der notwendigen Wiederherstellungs- und Ausbaupläne befaßt; diese Pläne - wir werden sie in der nächsten Folge dieses Mitteilungsblattes publizieren! - nebst einer entsprechenden Baubeschreibung, wurden gegen Jahresende dem Bundesdenkmalamt zur Genehmigung vorgelegt und auch als Grundlage für ein Subventionsansuchen der nö. Landesregierung eingereicht. Gleichzeitig wurden für diese Arbeiten Kostenvoranschläge eingeholt:

Wasserzuleitung	S	16 000
Abwasser- und Fäkalienableitung, Kläranlage	S	24 800
Elektrischer Energieanschluß	S	17 500
Wiederherstellung der Dachstühle und Neueindeckung der Burgkapelle, des ehemaligen Kirchenlanghauses und des SW - Turmes	S	293 100
Errichtung des Hauptkamines	S	8 500
3-geschoßiger Ausbau des SW - Turmes	S	36 700
Sanitäre Installationen	S	15 600
Wiederherstellung verschiedener Türen und Fenster	S	16 500
Wiedererichtung der Nordmauer zur Sicherung des ausgebauten Burgteiles	S	14 500

In der ersten Ausbaustufe wird die Adaptierung der Burgruine zur Jugendburg demnach S 443 200 erfordern; die angeführten Beträge beinhalten jedoch zum Teil nur Materialkosten, da wir die anfallenden Arbeiten, soweit dies möglich ist, durch Eigenleistungen unserer Freunde, die in ihrer Freizeit am Ausbau der Burg tätig mitarbeiten wollen, ausführen werden.

Im Berichtsjahr wurden an sechs Arbeitswochenenden mit freiwilligen Helfern bereits auch die ersten Vorarbeiten begonnen. So wurde das ehemalige Kirchenlanghaus, dessen romanische Hauptmauern noch gut erhalten sind, ausgegraben; auf einer Fläche von etwa 60 m² mußten Schutt und Erde in der Höhe von fast 2 m abgetragen werden. Der damit gewonnene Raum soll - nach seiner Wiedereindeckung - zweigeschoßig (Versamlungs- und Schlafsaal) zum Zentrum der Jugendburg ausgebaut werden. Ebenso wurde mit der inneren Freilegung des Südwestturmes begonnen, auch hier sind etwa 15 m³ Schutthändisch abzutragen. Zur Sicherung der Burgkapelle wurden die Kapellenfenster mit neuen Fensterrahmen versehen und verglast. Auch an der Reinigung und Pflege des Burggeländes wurde eifrig gearbeitet.

Die Gründung der Jugendburg Streitwiesen fand ihren Widerhall in der Tagespresse; besonderen Anlaß dazu bot die Durchführung zweier öffentlicher Veranstaltungen:

Zwar litt die Sonnwendfeier am 23. Juni unter einem vorangegangenen heftigen Gewitter, trotzdem versammelten sich etwa 100 Gäste, zumeist aus Wien und aus der näheren Umgebung von Streitwiesen, zusammen mit der Burggemeinschaft rund um den mächtigen Feuerstoß oberhalb des Berchfrit; bis spät in die Nachtstunden klangen unsere Lieder durch die alten Gemäuer.

Sehr vom Wetter begünstigt war hingegen das Falknertreffen am 11. November. Mitglieder des Österreichischen Falknerbundes aus Wien und Niederösterreich zeigten vor etwa 200 Gästen ihre Greifvögel, erklärten die Eigenheiten der verschiedenen Arten und zeigten im freien Flug deren Verwendung bei der Beizjagd. Bei dieser Gelegenheit entstand auch der Plan, in späterer Zeit auf der Jugendburg Streitwiesen einen Falkenhof einzurichten und damit eine der Funktionen einer mittelalterlichen Burg zu reaktivieren.

Förderer 1973

Helmut Aigner, Wien; Erika Artner, Wien; Dipl.Ing. Wilhelm Ast, Gutenstein; Dr. Theodor Barchetti, Perchtoldsdorf; Ing. Wilfried Bonhold, Wien; Dir. Otto Broschek, Fieberbrunn; Dr. Wilhelm Brückner, Wien; Liselotte Buchenauer, Wien; Gustav Cattarozzi, Wien; Heinrich Cornelius, Wien; Karl Dallinger, Streitwiesen; Rose Denizot, Wien; Lothar Diener, Wien; Ing. Wolfgang M. Dier, Wien; Hilde Drabek, Wien; Rudolf Eder, Wien; Alfred Fenz, Wien; Peter Fenz, Wien; Alfons Fröhlich, Wien; Hermann Fuchs, Wien; Rosina Fuchs, Wien; Hermann Gabler, Wien; Dr. Erich Gatt, Kufstein; Dr. Heinz Gerger, Wien; Anton Geyer, Wien; Dr. Josef Glaser, Wien; Dr. Josef Gottwald, Gerasdorf; Helmut Grassl, Wien; Arch. Albert Gremminger, Mödling; Alfred Grimm, Wien; Herbert Grossauer, Wien; Friedrich Grundei, Wien; Franz Josef Hampapa, Straßhof; Hans Handler, Traiskirchen; Dr. Walter Hanika, Krems; Dir. Elfriede Hanika, Pöggstall; Prof. DDr. Hans Harmsen, Bendestorf; Gerhard Hauptmann, Pitten; P. Raynald Heffenmayer, Mönchhof; Dr. Fritz Heinrich, Wien; Prof. Dr. Erich Heintel, Wien; Dipl.Ing. Gernot Hillbrand, St. Florian; Max Hienerwadel, Frankfurt/Main; Wilhelm Hoheisel, Göttingen; Hans Holzer, Wien; Elisabeth Horaczek, Wien; Ludwig Horvath, Wien; Dr. Ludwig Hötzl, Wien; Maria Hutzler, Wien; Helene Jäger, Weitra; Margarete Joachimsthal, Pöggstall; Fritz Kaltenbeck, Wien; Ing. Hans Kandler, Hollenstein/Ybbs; Dr. Kurt Kauenhoven, Göttingen; Dkfm. Gustl Kaup, München; Dr. Erich Kerck, Mödling; Gottfried Kernstock, Wien; Walter Kisielowsky, Wien; DDr. Helmfried Knoll, Wien; Michael Kovacek, Wien; Rudolf Kram, Wien; Kurt Kramer, Wien; Richard Kreisberger, Wien; Otto Krippel, Wien; Ing. Heinrich Kripsch, Wien; Josef Kripsch, Wien; Erna Kroupa, Pitten; Walter Krumhaar, Wien; Prof. Siegfried Krupbauer, Bad Vöslau; Peter F. Kubiczek, Wien; Hermann Kühn, Maria Enzersdorf; Pater Kummer, Meik; Hannes Lammel, Wien; Dipl.Ing. Leopold Latzenhofer, Salzburg; Dr. Gertrude Lawton, Wien; Josef Lobinger sen., Wien; Josef Lobinger jun., Wien; Herbert Loserl, Wien; Arch. Klaus Macke, Wien; KR Robert Mathis, Wien; Alfred Mayer, Wien; Rosa Mayer, Wien; Ing. Stefan Micko, Wien; Prof. Dr. Alois Mück, Gars/Kamp; Gerd Nader, Kasten; Wolfgang Niesner, Wien; Otto Nitsch, Wien; Friedrich Nowotny, Wien; Ing. Fritz Ofner, Wien; Franz Olschnegger, Wien; Prof. Dr. Herbert Orel, Wien; Kurt Pichler, Walpersbach; Dipl.Ing. Ernst Pöltenstein, Wien; Martha Pöltenstein, Wien; Peter Pokorny, Wien; Dipl.Ing. Hans Postuvanschitz, Wels; Arch. Hugo Potyka, Wien; Dipl.Ing. Helmut Probst, Kuchl; Ing. Reinhard Pröghl, Wien; Heinrich V. Rainer, Wien; Wolfgang Rainer, Wien; Dr. Max Rehm, Nürtingen; Pfarrer Gustav Reingrabner, Großpetersdorf; Arch. Hans Reisser, Wien; Franz Ribing, Wien; Kurt Riha, Wien; Marianne Rittmannsberger, Wien; Leopoldine Rothbauer, Graz; Alfred Rottensteiner, Wien; Herta, Robert und Walter Rudolf, Wien; Prof. Walter Sachs, Traisen; Hans Schatzl, Thalheim; Wilhelm Schauer, Altenmarkt/Yspertal; Kurt Scheibenpflug, Wien; Ing. Rudolf Schell, Wien; Ernesto Schiano, Neapel; Ing. Winfried Schindler, Kirchhallen; Alfred Schmied, Wien; Wilhelm Schmid, Wien; Alfons Schneider, Salzburg; Bez.Hptm. Dr. Karl Schöbl, Pöggstall; Karl Schwaiger, Wien; Gustav Schubert, Bückeberg; Werner Seidl, Wien; Wolfgang Seidl, Wien; Wilhelm Semlic, Wien; Fritz Slepicka, Wien; KR Kurt Smolka, Wien; Dr. Othmar Spachinger, Wien; Ing. Bruno Stachl, Oetwil; Dr. Elfriede Stamminger,

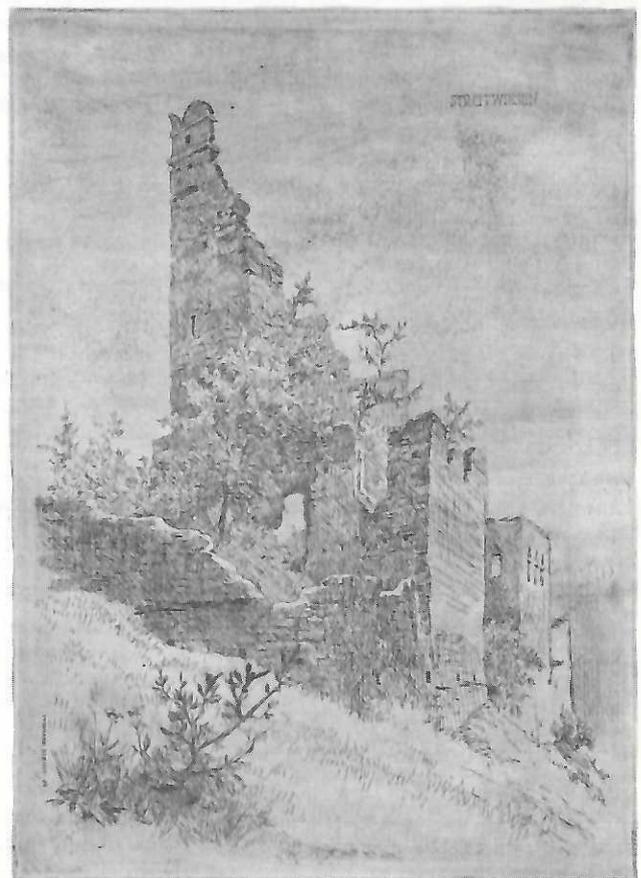
akad. Maler Ferdinand Dörner

wurde 1925 in Wien geboren, er studierte an der Hochschule für angewandte Kunst sowie 1958 - 1959 an der Akademie der bildenden Künste Wien, Meisterklasse für künstlerische Graphik und schloß sein Studium mit dem Diplom als Akademischer Maler und Graphiker ab. Nach vereinzelt Burgstudien in den Jahren 1941-1942 begann Dörner 1961 systematisch alle Schlösser, Burgen und Ruinen Niederösterreichs mit seiner Aquarellkunst zu erfassen; seine bereits mehrere hundert Blätter umfassende Sammlung besitzt bereits historischen Wert. Da er hauptsächlich für die eigene Sammlung arbeitet, befinden sich nur wenige Burgenaquarelle in Privatbesitz.

Nebenstehende Radierung hat Ferdinand Dörner der Jugendburg Streitwiesen gewidmet!

Originalradierung, Format 14.5 x 20.0 cm, max. Auflage 500 Stück; sie wird zu Gunsten des Wiederaufbaues der Burg Streitwiesen verkauft; Preis je Blatt (handsigniert) S 150.-!

Interessenten übermitteln diesen Betrag mit beliegendem Erlagschein; bitte, am grünen Abschnitt unter Zahlungszweck (R) einsetzen; die Originalradierung wird dann umgehend am Postweg zugestellt.



Wien; Otto Steiner, Wien; Ing. Rolf Stenzel, Wien; Peter Stepnitzka, Wien; Dipl.Ing. Michael Stermann Wien; Helmut Streit, Purkersdorf; Dipl.Ing. Wilfried Sünder, Höflein/Donau; Leonhard Tichy, Wien; Alfred Toepfer, Hamburg; Franz Traunfellner, Gerersdorf; Ferry Tretter, Wien; Erna und Hans Tretter, Wien; Anton Trimmel, Wien; Günther Truls, Wien; Dkfm. Gerhard Unterberg, Wien; Dr. A. Völker, Wien; Dr. Curt Walder, St. Andreasberg; Gerhard Wangenheim, Wien; Karl Wegricht, Wien; Dr. Helmut Weinke, Wien; Pfarrer Hans Wick, Altenmarkt/Yspertal; Klaus Wildbolz, Wien; Ing. Gottfried Winkler, Wien; Fred Wirth, Wien; Ludwig Wittmann, Wien; Elisabeth Wittmann, Wien; Dr. Rainald Wolfram, Wien; Dipl.Ing. Franz Zach; Linz; Hermann Zelenka, Wien; Max Zimmermann, Wien.

Der Bund zur Errichtung und Erhaltung einer österreichischen Jugendburg dankt herzlichst für die erwiesene Unterstützung; ohne die idelle und materielle Hilfe unserer Freunde und Förderer wäre der Auf- und Ausbau der Jugendburg Streitwiesen nicht möglich. Wir bitten alle, uns auch im Jahr 1974 bei unserer Arbeit zu helfen; Erlagschein liegt bei !

Veranstaltungen 1974

- 20./21. April : Arbeitswochenende der Burggemeinschaft.
- Sonntag, 19. Mai : Autobusfahrt mit Freunden und Förderern zur Jugendburg Streitwiesen; Treffpunkt 07.00 Uhr vor der Stadtbahnstation Heiligenstadt, Wien 19., Fahrpreis S 70.-; telefonische Voranmeldungen unter 0222/33 64 912 bis 11.Mai 1974 erbeten (siehe auch nachstehendes Tagesprogramm!).
- Samstag, 22.Juni : Sonnwendfeuer auf der Jugendburg Streitwiesen; Beginn 21.00 Uhr. Gäste herzlich willkommen!
- 6./7. Juli : Arbeitswochenende der Burggemeinschaft.
- 14./15. September : 1. überbündisches Treffen auf der Jugendburg Streitwiesen; Turnier- und Sängertwettstreit für eingeladene Pfadfinder-, Wandervogel- und andere Jugendgruppen.
- 26./27. Oktober : Arbeitswochenende der Burggemeinschaft.

Gedanken zur Besichtigungsfahrt am 19. Mai 1974

Wir, die wir schon oft in Streitwiesen gewesen sind, wissen genau, wie man am schnellsten hinkommt. Aber wir wissen auch um die landschaftlichen Schönheiten unterwegs. Dennoch - es ist etwas anderes, ob man zu einem Sonnwendfeuer, zu einem Arbeitswochenende fährt, oder ab man anderen, die noch nicht dort gewesen sind, die Fahrtroute recht lohnend und interessant gestalten will.

Darum haben wir bewußt die frühe Abfahrtszeit (07.00 Uhr s.t.) vom günstig gelegenen Bahnhofsvorplatz Heiligenstadt gewählt, damit unsere Fahrt kein Dahinrasen auf superschnellen Autobahnen wird, sondern eine sinnliche Frühlingfahrt mit all dem Zauber, der links und rechts unserer Route liegt : Zwischen Kahlengebirge und dem Bisamberg erreichen wir Korneuburg und Stockerau. Knapp darnach verlassen wir bereits die stark befahrene Bundesstraße; auf stillen Nebenstraßen geht es nun weiter, rechter Hand begleitet vom Wagram, der alte "Wogenrain" der Donau aus der Zeit, da ihr Bett noch nicht gebahnt war. Die Wehrkirchen auf seinem natürlichen Wall stammen fast durchwegs aus dem Mittelalter. Vorbei am romantischen Schloß Grafenegg erreichen wir die Gegend um Hadersdorf am Kamp und Langenlois; dort wollen wir Station machen und uns die malerischen, stilvoll restaurierten Ortskerne ansehen. Der Hadersdorfer Karner mit Apsis und Rundbogenfries geht auf das Jahr 1270 zurück, Langenlois besitzt gleich mehrere Kirchen aus romanisch-gotischer Zeit.

In Krems-Und-Stein, der beliebten Dreiheit der Scherzfrage, erreichen wir das Donauengtal, die Wachau mit ihrem milden Klima (Marillenblüte!) und einer Fülle von Sehenswürdigkeiten aus Geschichte und Sage.

In Spitz verlassen wir das Donautal, passieren die Ruine Hinterhaus, und schwingen uns in steilen Kehren auf den Rücken des Jauerlings, des höchsten Gebirgsstockes im Wachaugebiet. In Maria Laach steht eine besonders schöne spätgotische Kirche mit einem prächtigen Flügelaltar aus derselben Stilepoche; die Muttergottes auf dem Gandenbild hat sechs Finger!

Dann hält uns nichts mehr von der Talfahrt in die Weitenniederung ab, und mittags wollen wir in Streitwiesen, unserem eigentlichen Ziel, ausgiebig rasten, alles besichtigen, wohl auch essen. Der frühe Nachmittag wird uns nach Pöggstall bringen, dem einstigen Bezirksvorort mit dem malerischen Schloß der Rogendorfer, seinem mächtigen Rondell und Österreichs einziger erhaltener Folterkammer, auch die wehrhafte St. Anna - Kirche, weitab vom Ort inmitten der Felder wollen wir besichtigen.

Über die Heimfahrt soll erst nach Pöggstall entschieden werden; jedenfalls wollen wir zwischen 20 und 21 Uhr wieder in Wien-Heiligenstadt sein.

Wichtig ist, daß möglichst viele kommen (auch die endgültige Höhe des Fahrpreises hängt davon ab!), daß jeder gute Laune und Aufgeschlossenheit mitbringt und daß uns auch Petrus hold gesinnt ist. Doch das sollte im Wonnemonat Mai nicht zu schwer sein.

(Helmfried Knoll)